

DRINGÓ-HORVÁTH, Ida/FÜLÖP, József/HOLLÓS, Zita/SZATMÁRI, Petra/SZENTPÉTERY-CZEGLÉDY, Anita/ZAKARIÁS, Emese (Hgg.) (2014): Das Wort – ein weites Feld. Festschrift für Regina Hessky. Budapest: L'Harmattan, ISBN 978–963–236–885–6, 318 S.

Die vorliegende Festschrift ist Regina Hessky gewidmet, die 2013 ihren 70. Geburtstag feierte. 2014 sind mehrere AutorInnen des Bandes nach Budapest gefahren, um dort ihren Beitrag auch in Form eines Vortrags auf einer Festveranstaltung zu präsentieren und der Jubilarin mit vielen anderen TeilnehmerInnen zusammen zu gratulieren und die Festschrift zu überreichen.

In ihrer *Begrüßung* betont **Anita Szentpétery-Czeglédy** den wichtigen Beitrag Regina Hesskys beim Aufbau von mehreren deutschsprachigen Studiengängen an der Károli-Gáspár-Universität der Reformierten Kirche in Budapest und lobt auch ihre Persönlichkeit und ihr ethisches wissenschaftliches Verhalten. In der *Laudatio* hebt **Elisabeth Knipf-Komlósi** die Forschungstätigkeit von Frau Hessky auf dem Gebiet der Lexikologie und Lexikographie, der (kontrastiven) Phraseologie und der Sprachdidaktik hervor. Diese Gebiete bilden auch die ersten drei Kapitel der Festschrift.

In dem französischsprachigen Artikel von **Vilmos Bárdosi** (*C'est comme l'aëuf de (Christophe) Colomb. Contribution à l'origine d'une locution connue*), der den ersten Beitrag zum Kapitel „Lexikologie und Lexikographie“ liefert, bekommt der Leser einen kurzen Einblick in die Herkunft der Redewendung *das Ei des Kolumbus*.

Zita Hollós behandelt in ihrem Beitrag (*Ein Stiefkind der Kollokationsforschung. Kollokationen mit Adverbien*) intra- und interlinguale Aspekte von Kollokationen mit Adverbien. Ihre Daten stammen aus dem Korpus ihres deutsch-ungarischen Kollokationswörterbuchs KOLLEX. Besonders zu beachten sind dabei die interlingualen Kollokationen, die für muttersprachliche Sprecher des Deutschen unauffällig, jedoch beispielsweise für ungarische Deutschlerner von erhöhter Relevanz sind.

Polysemie, Homonymie und Lexikalisierung bilden das Thema des ungarischsprachigen Aufsatzes von **Nóra Ittzés** (*Poliszémia, homonímia, szótári címszó*). Die Redakteurin des aktuellen Großwörterbuchs der ungarischen Sprache diskutiert, welche Kriterien den Stichwortstatus im Wörterbuch ausmachen sollen, insbesondere aus der Sicht der Problematik der Unterscheidung zwischen Homonymie und Polysemie.

Den Wortschatz der deutschen Minderheitensprache hat der Beitrag von **Elisabeth Knipf-Komlósi** zum Thema (*Der flexible Wortschatz am Beispiel der deutschen Minderheitensprache in Ungarn*). Nach einer Einführung zur Positionierung des Deutschen als Minderheitensprache und zur Denkweise der Minderheitensprecher über ihre Sprache werden die Veränderungen in der Minderheitensprache im Allgemeinen und in der ungarndeutschen Minderheitensprache im Speziellen behandelt.

Júlia Pajzs diskutiert in ihrem ungarischsprachigen Aufsatz (*Nyelvtechnológia a lexikográfia szolgálatában*) einige ausgewählte Aspekte der Sprachtechnologie. Durch ihre Erfahrungen bei der Vorbereitung und Erstellung von ungarischen Wörterbüchern beleuchtet sie den Korpusaufbau, die Erkennung von Textwörtern,

die morphologische Analyse, die Lemmatisierung, die Disambiguierung, die syntaktische Analyse, die Korpusrecherchesysteme, die automatische Lemmagenerierung und die Mehrwortverbindungen.

Im Beitrag von **Pál Uzonyi** wird die lexikographische Behandlung der gleichförmigen Lemmata thematisiert (*Lexikografische Behandlung von Homonymie, Polysemie und semantischer Vagheit*). Nach seinen Untersuchungen liegt in der lexikographischen Praxis eine große Variation bezüglich der Grenzziehung zwischen Homonymie und Polysemie vor, und er weist öfter auch auf eine diesbezügliche Inkonsequenz in Wörterbüchern hin.

Dmitrij Dobrovol'skij und **Elisabeth Piirainen** befassen sich in ihrem Aufsatz, der das Kapitel „Phraseologie/Kontrastive Phraseologie“ eröffnet, mit Idiomen und den durch sie hervorgerufenen humorvollen Effekten (*Im Keller läuft die Bartwickelmaschine. Strukturell-semantische Ursachen humoristischer Effekte*). Sie bringen Beispiele dafür, wie sich die humorvollen Effekte aus der Relation zwischen der figurativen lexikalisierten Bedeutung des Idioms als Ganzes einerseits und der wörtlichen Bedeutungen seiner Konstituenten andererseits ergeben.

Das von Regina Hessky erstellte Arbeitsbuch zur deutschen Phraseologie mit dem Titel „Virágnyelven“ bildete die Grundlage des Wörter- und Übungsbuches, das Stefan Ettinger zusammen mit Regina Hessky 1997 herausgegeben hat („Deutsche Redewendungen. Ein Wörter- und Übungsbuch für Fortgeschrittene“). Die Probleme, die mit der Digitalisierung dieses Buches zusammenhängen, werden im Beitrag von **Stefan Ettinger** erörtert (*Vom Arbeitsbuch Virágnyelven zu einer bilingualen Datenbank deutscher Phraseme*).

Am Beispielmateriale des Neuen ungarischen Dialektwörterbuchs veranschaulicht **Károly Gerstner** den Phrasembestand der Dialekte des ungarischen Sprachgebiets (*Phraseme als Ausdrücke der volkstümlichen Denkweise im „Neuen ungarischen Dialektwörterbuch“*). Der inhaltlichen Beschreibung von ausgewählten Phrasemen mit den Komponenten *asszony* („Frau“), *bor* („Wein“), *kutya* („Hund“) und *ló* („Pferd“) folgt eine Auflistung von Phrasemen in Verwünschungen und Wetterregeln mit kurzen inhaltlichen Kommentaren.

Nach theoretischen Überlegungen zur Diskurslinguistik und Phrasemen in Texten überprüft **Roberta V. Rada** die Leistung von Phrasemen im Mediendiskurs Europatag (*Phraseme im Diskurs – ‚Aufgewärmter Kohl‘ oder ‚eine neue Platte‘?*). Bei der Untersuchung der Konzeptualisierung von Europatag geht sie von den häufigsten Kookkurrenzpartnern von Europatag aus und sucht nach den relevanten Aspekten.

Die Studie von **Petra Szatmári** untersucht die konkreten und symbolischen Bedeutungen deutscher und ungarischer Phraseologismen mit dem Farbkonzept BLAU/KÉK (*Das Blau schrieb Geschichten. Zu deutschen und ungarischen Phraseologismen mit dem Farbkonzept blau/kék*). Die Aspekte werden dabei nach Erfahrungsspezifik, Physiologie und Kultur strukturiert.

Der Beitrag von **Anikó Szilágyi-Kósa** befasst sich mit deutschen und ungarischen Phraseologismen mit der Komponente *Name* bzw. *név* („Name“ als Bestandteil von

festen Wortverbindungen im Deutschen und Ungarischen). Sie analysiert satzwertige phraseologische Einheiten, geflügelte Worte, Redensarten und Kollokationen. Zur Materialsammlung wurden synchrone Wörterbücher des Deutschen und Ungarischen herangezogen.

Der erste Aufsatz des Kapitels „Sprachdidaktik“ stammt aus der Feder von **Barbara Biechle**, die von 1988 bis 1992 Lektorin am Germanistischen Institut der Eötvös-Loránd-Universität Budapest und Kollegin der Jubilarin war. Sie behandelt in ihrem Aufsatz das Hör-Seh-Verstehen als eine Fertigkeit des Fremdsprachenunterrichts (*Hör-Seh-Verstehen – brauchen wir das? Implikationen für eine Methodik des Lernens mit Film im Unterricht Deutsch als Fremdsprache*).

Welche Erneuerungsmöglichkeiten die spracherwerblichen und fremdsprachendidaktischen Forschungserkenntnisse im Bereich des Wortschatzerwerbs für den Fremdsprachenunterricht bieten, thematisiert **Katalin Boócz-Barna** in ihrem Beitrag (*Zum Wortschatzerwerb-Wortschatzlernen im Unterricht des Deutschen als zweiter Fremdsprache in Ungarn*). Besonderen Wert legt sie dabei auf die Faktoren vom langfristigen Behalten neuer lexikalischer Einheiten beim Lernen einer zweiten Fremdsprache.

In ihrem wörterbuchdidaktischen Aufsatz behandelt **Ida Dringó-Horváth** neue Aspekte in der elektronischen Lernumgebung (*Wörterbuchdidaktik für digitale Wörterbücher*). Die auch für Printwörterbücher geltenden Funktionen und Ziele ergänzt bzw. präzisiert sie bezogen auf die elektronischen Wörterbücher: bibliographische Kenntnisse; Aufbau, Anordnungsprinzipien bzw. textsortenspezifische Merkmale; Grundfertigkeit des Suchens und Auffindens; Fähigkeit der Selektion; Erzeugung adressatengerechter und benutzerfreundlicher Wörterbücher.

Der Beitrag von **Ilona Feld-Knapp** setzt sich zum Ziel, anhand von subjektiven Theorien zum beruflichen Selbstverständnis praktizierender DaF-LehrerInnen Einblicke ins Praxisfeld DaF zu gewähren (*Einblicke in das Praxisfeld DaF Fremdsprachendidaktik in Lehre und Forschung*). Die Ergebnisse ihrer empirischen Untersuchung sollen auch zur Verbesserung des gegenwärtigen Systems der Lehrerausbildung in Ungarn beitragen.

Das letzte Kapitel des Bandes („Das metaphorische Spielfeld“) beginnt **József Fülöp**, dessen ungarischsprachiger Beitrag die Etymologie des Wortes *essai/esszé* zum Gegenstand hat (*Mérlegre téve – adalékok az essai/esszé etimológiájához*).

Dem Sprichwort „Ein in sich gespaltenes Haus hat keinen Bestand“ geht **Wolfgang Mieder** in seinem Aufsatz nach („*Ein in sich gespaltenes Haus hat keinen Bestand*“ *Zur Politisierung eines Bibelspruchworts bei Abraham Lincoln, Willy Brandt und Barack Obama*), indem er es in Reden von Politikern untersucht.

Im Zeichen der Interdisziplinarität rundet der Beitrag von **Magdolna Orosz** die Artikel der Festschrift ab (*Veränderungen im Erzähldiskurs und die Einrichtung der erzählten Welt*).

Der Band schließt mit dem beachtlichen Schriftenverzeichnis von Regina Hessky.

Tamás Kispál (Göttingen)